

Lieber, womit Sie  
dem "roten Haus" einen  
wahren Jubel bereiten.  
Nehmen Sie unsere  
Liebe & Anhang  
Dicht & d.

Ihre ergeb.  
Lieber Herr  
Olga & Emil  
Joseph 1904.  
Lieber Herr Letter!

Lieber Herr  
Ihrer Liebes, herrli-  
ches Brieflein mit welcher Freude  
es im roten Haus empfangen  
wurde "Kann ich Ihnen nicht sagen.  
So viel, viel haben Sie uns da-  
mit geschenkt. Dies Liebe, liebe  
Brieflein war lange Zeit der Mit-  
telpunkt der Freude, zuerst bei je-  
dem Einzelnen in uns. Haus f.  
dann bei allen Mitverwandten.  
Nehmen Sie Dank, von ganzem  
Herzen Dank, Lieber Herr Letter!  
Es freut uns vor Allem Ihr Wohl-  
befinden, Ihre erstaunliche, körper-  
liche & geistige Frische in Ihrem  
schönen Alter, in dem Sie so viel  
geleistet, wie wohl selten jemand

f. verlangend regt sich der Wunsch  
in uns, Ihnen doch näher sein zu  
dürfen, - näher einem so selten  
erlen Herren. - Läge doch zwischen  
Pischkestein f. Amerika nicht die-  
ser Weg, - wie wunderbar, wunder-  
schön müsste das sein f. Sie  
zu Ihnen Können zu dürfen, Sie er-  
zählen zu hören. - Ganz, ganz  
mönschen still wollten wir Ihnen  
zu hören, den ungleich Fesselnd f.  
lieb Können Sie das. Ihre gewiss  
reichen Erfahrungen in Ihrem  
so kräftigen Wirkungskreis, wie  
interessant müsste das sein, Sie  
persönlich davon erzählen zu  
hören f. unterdessen bei Ihnen sit-  
zen dürfen. - Mit grossem, regem  
Interesse suchen wir aus Ihrem  
trauten Brieflein ein jedes Ihrer  
lieben Hinter Können zu lernen. -  
Sie sind ein sehr, sehr glücklicher  
Vater f. Grossvater, lieber Herr Vater,

Der H. Gott hat Ihnen in Ihren braven,  
intelligenten Kindern der irischen  
Schöpfung höchste geschenkt. - Ich  
freue mich unendlich Sie alle einst  
zu sehen, wenn auch erst im Himmel.  
Sagen Sie jedem Einzelnen einen  
treulichen, innigen Gruss aus Ihrer  
alten Heimat, den Gruss der Liebe  
von Egon, Olga f. Emma, die am  
liebsten alle Töchterchen f. Fräulein  
aus Amerika miteinander einmal  
im „roten Haus“ willkommen heißen  
dürften. - A was für eine Lust  
müsste das sein! - Einer grossen  
Freude aber beraubten Sie uns, lieber  
Herr Vetter, der Freude Ihres uns so  
besonders lieben Silves, dieses Sil-  
ves nach dem wir verlangs fahre  
lang. Wenn man kein Töchterchen f.  
kein Töchterchen mehr hat, - Van Penn  
setzt einen entgegen wie ein wärmendes  
der Sonnenstrahl einen H. Angehörigen,  
der d. geliebten Eltern noch ge-  
kaut einmal wenigstens sehen zu

Sürfen. Und nun entziehen Sie uns  
hartkernig diese Freude. - Aber ich werde  
Sie dennoch zu gewinnen wissen, lieber  
Herr Tetter, in ganz Niechtenstein  
finde ich schon noch eines Ihrer  
H. Gildlein, duerst werde ich dem-  
nächst auf d. Post Expresse halten.  
Hurrah! wenn ich's erreichte!

Für das Bild Ihres H. Enkelin, Mil-  
dreu Heintz" vielen Dank, es muss  
ein liebes Schätzle sein. In Ameri-  
ka nicht wahr, legt man sehr  
viel Wert auf Aufwand f. Lüsser-  
lichkeit, alle amerikanischen Tho-  
sographien die ich bisher noch gese-  
hen, eignen daran. Ich liebe so sehr  
alles Einfache, dass ich immer wieder  
auf Widerspruch stosse. - Doch nicht  
nur der Natur, auch der Kunst muss  
<sup>Leben</sup> im Rechnung getragen werden f. Die-  
ser Gedanke versöhnt mich wieder vis-  
à-vis von viel Lüsserlichkeit die  
sich mit meiner vielleicht unrichtigen  
Vorliebe für Einfachheit leicht  
in Fehle gerät. - Eine Ihrer  
AFRU Ha 18

lb. Mittheilungen hat uns aufrichtig  
erfreuen: da in Aussicht gestellte  
Besuch einer Ihrer lb. Söhne. Aber  
aber, lieber Herr Tetter, - ich fürchte  
ich fürchte - wird es Ihrem Herrn  
Sohn nicht zu einfach bei uns sein?  
Sollten Sie ihn nicht ein wenig  
vorbereiten? Die amerikanischen  
Verhältnisse müssen den Liechten-  
steinischen natürlich längst  
voran sein. Diese amerikani-  
schen Photographien v. Herren &  
Damen sehen sich alle furchtbar  
"nobel" an. - Verreißen Sie, meine  
"Furcht ist gewiss kindisch & viel-  
leicht steckt auch noch sogar der  
pure Stolz dahinter, - Stolz, Vater-  
landsliebe für unsere liebe, kleine  
süße Heimat, wen auch noch in  
ihrem unwüchsigen, einfachen  
Zustand. Also darf sich Ihr lb.  
Sohn, auf den wir uns riesig  
freuen, nicht enttäuschen, d. ab-

schrecken lassen. - Bitten Sie ihm  
unsre Freude, unser herzlich Will-  
kom. - Komt seine th. Frau nicht  
auch mit? Au, - aber die ameri-  
kanischen Damen - Sie sind noch  
viel nobler!! Vielleicht hätte sie  
warten bis nächstes Jahr? - Seien  
Sie mir doch nur ja nicht böse,  
liebster Herr Tetter, ich bin nämlich  
auch noch etwas schüchtern. - Wenn  
Sie können, lieber, lieber Herr Tetter so  
hätte ich mich schon nicht fürchten -  
so wär's mir oh ein Stückchen von  
uns. geliebten Eltern wiedergekommen.  
So wollen Sie uns nicht einmal  
Ihr Gütchen gönnen.

Natur wird jetzt mit dem beginnenden  
Frühling ein erneuert Paradies-  
lein, o so lieblich schön wie ein  
Frühling in Natur! Heimweh bitter  
Heimweh ergriffe mich müßte ich  
dessen Ferne leben. - Die Blümlein  
blühen schöner! 5. Vögelin singen  
in unsrer th. Heimat

süßser, als Alles, was ich schon  
gesehen. - Im austossenden Torkel-  
gebäude, da hat v. Ruwer ein  
Bienenhäuschen angebracht diese  
Bienenlein sammeln f. schauern schon  
so emsig, bis auf's Schloss hi-  
nauf. - Mit diesem Bienthäuschen  
ist es uns. selg. Lieben Brüderlein  
schlimm gegangen. In der Nacht schlief  
f. spasshaft, wie er ist, entdeckte  
eines Tages auf v. Esterich oben  
den Webstuhl f. <sup>der Grossmutter</sup> den andern Tag, als  
Brüderchen zum Fenster hinaus schau-  
te des Schreckens! des Entsetzens!  
aber das Flönte-über dem Kopf zu-  
sammen schlagen half nicht mehr -  
aus Grossmutterchen's Webstuhl war  
ein kühnes Bienenhäuschen gewor-  
den. - Seitdem schleppen uns diese  
Bienenlein Honig heim, mehr als wir  
im Haushalt brauchen. -

Fast so emsig f. hurtig wie diese  
sind jetzt die Fäurer in den Wein-  
bergen Naron, das ist ein Leben um's

rote Haus" herum, als ob es gölte im  
"April zu ernten. - Nachdem näm-  
lich das letzte Jahr ein ausser-  
gewöhnlich gutes an Quantität = f.  
Qualität war, bemühen sich die  
Leute doppelt darum, während d. letzten  
Jahr 10. schon bedenklich Reben aus-  
zureissen begönnen. - Haben Sie auch  
schon von d. unermessenen Fortschrit-  
tensteinerer gehört, wie sie sich im  
Stillen mit d. gewichtigen Plänen  
einer Eisenbahn vorbereiten? - Einmal  
weilen aber dürfte es bei Plänen  
bleiben. - Sie kamen durch "Fatur - Joe-  
vers bis Sargans im Anschluss der  
Rötkischen - Bahn. - Mitfolgend sende  
ich Ihnen H. Fetter ein Jahrbuch d.  
Historischen Vereins "Niederrhein" das  
Sie vielleicht ein wenig interessieren  
dürfte, besonders d. darin enthaltene  
Biographie v. Onkel Josef. -  
Unser Bruder ist auch in d. Vereinsf.  
im Begriffe für d. nächsten Jahrgang  
zu schreiben. - Und nun, lieber lieber  
H. Fetter schreiben Sie uns doch bitte bit-  
te bald, recht bald f. erzählen Sie uns v. Ihren